



Nr. 142.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

98. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 6 mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einspaltige Seite 12 Pfg., außerhalb desselben 15 Pfg., Restanten 30 und 25 Pfg. Schluß der Anzeigenannahme 6 Uhr vormittags. Fernsprecher 4.

Donnerstag den 20. Juni 1918.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Bf. 1.96 vierteljährlich, Postbezugspreis im Orts- und Nachbarbezirk Bf. 1.88, im Fernverkehr Bf. 1.96. Postgeld in Württemberg 80 Pfg.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutsche amtliche Meldung.

(W.B.) Großes Hauptquartier, 19. Juni. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Keine Erkundungstätigkeit der Infanterie. Teilangriffe des Feindes im Nieppewald und nordöstlich von Bethune wurden abgewiesen. Der Artilleriekampf lebte nur in wenigen Abschnitten auf.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Südwestlich von Domniers scheiterte am frühen Morgen der Angriff französischer Regimenter. Im Nordostteil des Waldes von Miller Cotterets am Tage mehrfacher wiederholter Ansturm drückte unsere östlich von Montgobert vorspringende Linie etwas in das Innere des Waldes zurück. Im Elagnonabschnitt, nordwestlich von Chateau Thierry, stießen mehrere feindliche Kompagnien zum Angriff vor. Sie wurden von unsern Vorposten abgewiesen.

Artillerie und Minenwerfer belegten mit starken Feuerüberfällen die feindlichen Anlagen bei Reims, nachstehende Infanterieabteilungen brachten etwa 50 Gefangene ein.

Gestern wurden 23 feindliche Flugzeuge und 3 Fesselballone abgeschossen. Hauptmann Berthold erlangte seinen 35., Leutnant Beltjens seinen 22. Luftsteg.

Der erste Generalquartiermeister B u d e n d o s s k.

Die Beschießung der Befestigungen von Reims.

(W.B.) Berlin, 20. Juni. Einer Genfer Depesche des „B. L. A.“ zufolge sind nach einer Pariser Sondermeldung die südöstlichen Reimsfestungen andauernd dem schwersten deutschen Geschützfeuer ausgesetzt. Vom Fort Bombele sind nur noch Trümmer vorhanden.

Der österreichisch-ungarische Bericht.

Weitere Fortschritte am Süd- und Nordflügel der Piavefront. — Heftige feindliche Gegenangriffe an der Gebirgsfront und östlich Treviso zusammengebrochen.

(W.B.) Wien, 19. Juni. Amtliche Mitteilung vom 19. Juni: Der Südflügel der Heeresgruppe des Feldmarschalls von Boroevic erlängte in stetem Vordringen neue Vorteile. Der Kanal Fosetta wurde an einigen Punkten überschritten. Der Italiener setzte alles daran, unser Vordringen zu hemmen. Auf engen Räumchen wurden Gefangene zahlreicher zusammengewürfelter Verbände eingebracht. Heftige Angriffe, die namentlich beiderseits der Bahn Oberzo-Treviso mit großer Zähigkeit geführt wurden, brachen unter schweren Verlusten teils in unserem Feuer, teils im Nahkampf zusammen. Die Divisionen des Generalobersten Erzherzog Joseph durchstießen bei Sovilla am Südfuß des Montello mehrere italienische Linien. Die Zahl der Gefangenen erhöht sich. An der Gebirgsfront waren die von uns am 15. Juni genommenen Stellungen zwischen Piave und Brenta und südlich von Asiago abermals das Ziel erbitterter Luftkriege. Der Feind vermochte trotz großer Opfer nirgends Vorteile zu erringen. Auch auf dem Basso Alto blieb der Italiener mehrmals vergebens vor. An der Tiroler Westfront Artilleriekämpfe.

Der Chef des Generalstabs.

Der italienische Bericht.

(W.B.) Rom, 19. Juni. Heeresbericht vom 19. Juni: Die Heftigkeit der Schlacht an der Gebirgsfront hat sich gestern an der Piave gesteigert. Die 3. Armee hielt der mächtigen Anstrengung des Feindes mit gewohnter Tapferkeit stand. Gegenüber Maserada und Candala wurden wiederholte Versuche, einen neuen Durchbruch auf dem rechten Flußufer zu erzwingen,

blutig zurückgewiesen. Von Fossalta bis Capostile ging der Kampf ununterbrochen erbittert weiter. Furchtbare Angriffe des Feindes wechselten mit unsern Gegenangriffen ab. Anfänge gewaltiger Vorstöße wurden durch unsern Widerstand gebrochen und durch unsere Gegenbewegungen aufgehalten. Der Kampf nahm erst spät in der Nacht sein Ende. Die tapferen Truppen unseres Heeres wurden hart auf die Probe gestellt; aber der Gegner konnte die Ausdehnung des Streifens, in welchem der Kampf seit vier Tagen wüthet, nicht vergrößern. 1550 Gefangene blieben in unsern Händen. Die Flieger fuhrten fort, sich unermüdet zu betätigen, indem sie wirksam während eines Platzregens in die Schlächt eingriffen. Auf dem nördlichen Rand des Montello verstärkten wir unsere Stellung am Fluß bis Casa Serena. Am Nachmittag trieb der Feind aus der vorspringenden Nordseite des Monte Sierro zwei Angriffe in der Richtung nach Südwesten und Südosten vor. Der erste wurde östlich der Höhe 277 (nordöstlich von Giavera) glatt aufgehalten; der zweite wurde alsbald südlich der Bahnlinie San Maura-San Andrea aufgefangen. In der Gegend wies wir Teilangriffe des Feindes zurück und führten erfolgreiche Handstreich aus. Wir haben etwa 100 Gefangene gemacht. Im Brentatal und östlich des Frenzellatales wurden feindliche Vorstöße schnell aufgehalten. Am Ostrand der Hochfläche von Astogo entriß unsere Truppen dem Feind den Pizzo Reazza und die Höhe südöstlich Sasso, wobei wir rund 300 Gefangene machten. Unsere Abteilungen und französische Truppen griffen heftig an und eroberten den Hügel Costa Lunga, wo sie einige Gefangene machten. Zahlreiche andere Gefangene wurden weiter westlich durch britische Truppen gemacht; die Haltung der italienischen und der verbündeten Truppen in der Schlacht ist bewunderungswürdig. Vom Stiffen Joch bis zum Meer hat jeder begriffen, daß der Feind auf keinen Fall durchkommen dürfe. Jeder unserer tapferen Verteidiger des Crappa fühlte, daß jedes Sandkorn des historischen Berges dem Vaterlande heilig ist. (Es folgt dann eine Aufzählung von Divisionen und Regimentern, die sich an den Schlachttagen des 15. und 16. Juni hervorgetan haben.)

Der englische Heeresbericht von der italienischen Front.

(W.B.) London, 19. Juni. Heeresbericht aus Italien: Eine Veränderung der Lage an der britischen Front ist nicht zu melden. Hervorhebung verdienen der Kampfesmut und die Manneszucht folgender Regimenter in der Schlacht vom 15. Juni: Northumberland Fusiliers, Sherwood Foresters, Royal Yarmicks, Oxford Shires und Buckingham Shires Light Infantry. Die britische und italienische Infanterie zeigen starken Angriffsgedanken und verursachen dem Feind sehr schwere Verluste. Die Luftstreitkräfte, welche auf der Höheebene während des ganzen Kampfes infolge Nebels außerstande waren, sich zu betätigen, verzögerten das Vordringen des Feindes beim Uebergang über die Piave mit der bei ihnen üblichen Tapferkeit. Die Zahl der von uns gemachten Gefangenen übersteigt jetzt 1000. Die Beute beläuft sich auf 5 Gebirgsgeschütze, 72 Maschinengewehre, 20 Flammenwerfer, 1 Grabenmörser und sonstiges Material, das noch gesammelt werden muß. Die Zahl der am 19. Juni zerstörten feindlichen Flugzeuge beträgt 8, nicht 10, wie bisher gemeldet worden war.

Neue U-Bootsfolge.

(W.B.) Berlin, 19. Juni. (Amtlich.) Neue U-Bootsfolge auf dem nördlichen Kriegsschauplatz: Nach den Meldungen der aus See zurückgekehrten U-Boote 13 000 B.-R.-T. Aus zwei Geleitzügen wurden an der Ostküste Englands die beiden größten Dampfer trotz starker Gegenwirkung der Bewachungsstreitkräfte abgeschossen. Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Zur Lage an der italienischen Front. Der englische Finanzminister zur Kriegslage.

Wie auch aus den feindlichen Heeresberichten hervorgeht, drücken unsere Bundesgenossen an beiden Flügeln der Piavefront mit Erfolg vorwärts. An der Gebirgsfront, westlich der Piave, im Bereich des Gebirgsmassivs des Montello, sind die österreichisch-ungarischen Truppen an den Südrand vorgebrungen, so daß sie also vor dem Einbruch in die Ebene stehen. Auch im Bereich der Lagunen von Venedig haben die Truppen der Verbündeten weitere Erfolge gehabt. Die Feinde sehen östlich von Treviso und namentlich an der Gebirgsfront von der Brenta bis Asiago dem österreichischen Vordringen heftigsten Widerstand entgegen.

Der englische Finanzminister Bonar Law hat im Unterhaus eine neue Anleihe von 10 Milliarden £ eingebracht, nachdem im März 12 Milliarden bewilligt worden sind. Er gab bekannt, daß die täglichen Ausgaben seit der letzten Anleihe etwas weniger als 140 Millionen £ betragen. Um den Opfermut des Volkes zu heben, hat nun Bonar Law einerseits auf den Ernst der militärischen Lage Englands hingewiesen, andererseits aber dem Volk wieder Mut gemacht mit der Hilfe Amerikas, die jetzt allein noch als Rettungsmittel gepriesen wird, und mit der Behauptung, der deutsche U-Bootkrieg habe nicht die Wirkung, die man von ihm erhofft habe. Zur militärischen Lage sagte er, die österreichische Offensive sei ein Teil der gewaltigen Offensive der Mittelmächte. Bis jetzt sei diese Offensive nach dreitägiger Schlacht gestoppt, doch sei es verfrüht, zu behaupten, daß die Gefahr vorüber sei. Der deutsche Angriff im Westen sei so erfolgreich gewesen, daß er allgemein die größten Besorgnisse erregt habe. Obwohl die Alliierten sehr viel Gelände verloren hätten, hätten die Deutschen ihre drei strategischen Hauptziele — Paris, die Kanalküsten, sowie die Durchschneidung der Verbindung der englisch-französischen Armeen — nicht erreicht. Der Plan der deutschen Heeresleitung, die Alliierten zu schlagen, ehe die amerikanischen Truppen in Europa eintreffen würden, sei gescheitert. Die amerikanischen Truppen kommen nicht erst, sie seien schon da, und eine Hauptquelle der Reserven der Alliierten werde Amerika bleiben. Die Anzahl der Truppen, die in diesem Monat herübergekommen seien, und weiterhin jeden Monat herüberkommen werden, sei so groß, daß man sie noch vor ein paar Monaten für unmöglich gehalten habe. Bonar Law nimmt den Mund etwas voll, aber er muß seine Landsleute natürlich beruhigen; denn wenn sie nicht mehr an die amerikanische Hilfe glauben, an welche Hilfe sollen sie dann glauben? Wenn auch die Unterseebootgefahr noch bestehe, und vermutlich noch weiter Schaden zufügen werde, so bestehe doch nach menschlicher Voraussicht nicht die geringste Ursache, daß England durch Hungertod zur Unterwerfung gezwungen werde. Bonar Law erwartet bald einen neuen Schlag auf dem Kriegsschauplatz; wenn man auch nicht wisse, wo er einsehen werde, so seien die alliierten Heeresleitungen doch auf ihn vorbereitet. In den nächsten paar Monaten werde die höchste Entscheidung in diesem Kampfe fallen. Entscheidend werde dabei die Tatsache sein, inwieweit Amerika geübte Leute für den Kampf verfügbar machen könne. Wenn die Deutschen in den nächsten drei Monaten keines ihrer (oben genannten) strategischen Ziele erreicht hätten, dann hätten sie trotz ihrer Siege den Feldzug verloren. Die Tendenz dieser Erklärung verfährt heute nicht mehr. Wir haben sie in allen Feldzügen, in denen die Alliierten geschlagen wurden, kennen gelernt: wenn der Feind nicht bis da und da hin kommt, hat er die Schlacht verloren. Wenn wir heute die Engländer und Amerikaner aus Frankreich hinauswerfen würden, würden die angelsächsischen Strategen ruhig und kühl behaupten, ihr habt den Feldzug verloren, wenn ihr nicht nach London oder

Amtliche Bekanntmachungen.

Vorschußweise Abgabe von Brot und Mehl.

Zu letzter Zeit wurde vielfach die Wahrnehmung gemacht, daß Bäcker und Mehlhändler Mehl und Brot namentlich am Schluß des Monats vorschußweise abgeben und sich die Marken später geben lassen.

Ganz abgesehen davon, daß die Abgabe von Mehl und Brot ohne Marken streng verboten und strafbar ist, ist es bei den derzeitigen Nationen den Verbrauchern nicht möglich, Vorschuße einzusparen, und sie sind deshalb dauernd in Versuchung, gegen Schluß des Monats Brot oder Mehl vorschußweise auf die Marken des nächsten Monats zu kaufen. **Rgl. Oberamt: Calw, den 18. Juni 1918. Binder.**

Höchstpreise für reife Stachelbeeren.

Die im Calwer Tagblatt Nr. 138 erschienene Bekanntmachung über Höchstpreise für Beerenobst wird bezüglich der reifen Stachelbeeren wie folgt abgeändert:

Erzeugerpreis	30 „
Großhandelspreis am Verbrauchsort	34 „
Kleinhandelspreis	38 „

Calw, den 18. Juni 1918. **Rgl. Oberamt: Binder.**

Bekanntmachung betr. Herstellung von Seife.

Es besteht Veranlassung, erneut die Bekanntmachung des Rgl. Ministeriums des Innern über die Herstellung von Seife vom 27. April 1917 zur allgemeinen Kenntnis zu bringen (s. u.). Zugleich werden die Apothekenvorstände, die Drogen- und Gifthatlungen auf die im Staatsanzeiger vom 2. Mai 1917 veröffentlichte Min.-Verfügung betr. die Abgabe von Natriatron und Natrialkali vom 30. April 1917 hingewiesen. Der Staatsanzeiger kann bei den Gemeindebehörden eingesehen werden. **Rgl. Oberamt: Calw, den 15. Juni 1918. Binder.**

Bekanntmachung des Ministeriums des Innern über die Herstellung von Seife.

Nach § 2 der Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichszancklers über das Verbot der Verwertung von pflanzlichen und tierischen Oelen und Fetten zu technischen Zwecken vom 6. Januar 1916 (Reichsgesetzblatt S. 3) in der Fassung der Bekanntmachung vom 21. Juli 1916 (Reichsgesetzbl. S. 705 und Staatsanzeiger Nr. 173) dürfen pflanzliche und tierische Oele und Fette, sowie aus diesen gewonnene Oel- und Fettsäuren zur Herstellung von Seife und andern Waschmitteln nicht verarbeitet oder sonst verwendet werden.

Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 1500 M oder mit Gefängnis bis zu 3 Monaten bestraft. Das Verbot bezieht sich nicht nur auf die gewerbliche Herstellung, sondern auf jede Herstellung überhaupt, also auch auf diejenige im eigenen Haushalt und zum eigenen Bedarf. **Stuttgart, den 7. Juni 1918. Köhler.**

New York kommt. Daß man aber auf die Redensarten der englischen Regierung recht wenig Vertrauen setzt, beweisen die Ausführungen Asquiths, der fortgesetzt möglichst vollständige Aufschlüsse über die Kriegslage wünscht. Die Lage sei eine der bedrohlichsten seit Beginn des Krieges. Angesichts der Möglichkeit noch ernsterer zukünftiger Ereignisse sei es Pflicht, auch durch Ratschläge und Kritik zur Kriegführung beizutragen. Wie man hört, sind Bestrebungen im Gange, dem englischen Kriegskabinet neue Männer zuzuführen, weil man die diktatorische Gewalt von Lloyd George nicht mehr ertragen will. Das kann doch nur bedeuten, daß dessen Politik, die die Vernichtung Deutschlands um jeden Preis vorsieht, von einsichtigen englischen Politikern als zu gefährlich angesehen wird. Wenn Bonar Law meint, die deutschen Erfolge dadurch zu nichte machen zu können, daß er sie als ergebnislos bezeichnet, wenn wir nicht noch größere Erfolge in drei Monaten zu verzeichnen haben, so erinnern wir uns der Worte des Deutschen Kaisers und Hindenburgs, die uns für den Sieg bürgen, aber zugleich auch darauf hingewiesen haben, daß Millionenheere mit einer riesigen Versorgungsbasis nicht in ein paar Monaten entscheidend geschlagen werden können. Wenn der englische Finanzminister glaubt, wir fallen auf seinen Bluff herein, so hat er falsch gerechnet. **O. S.**

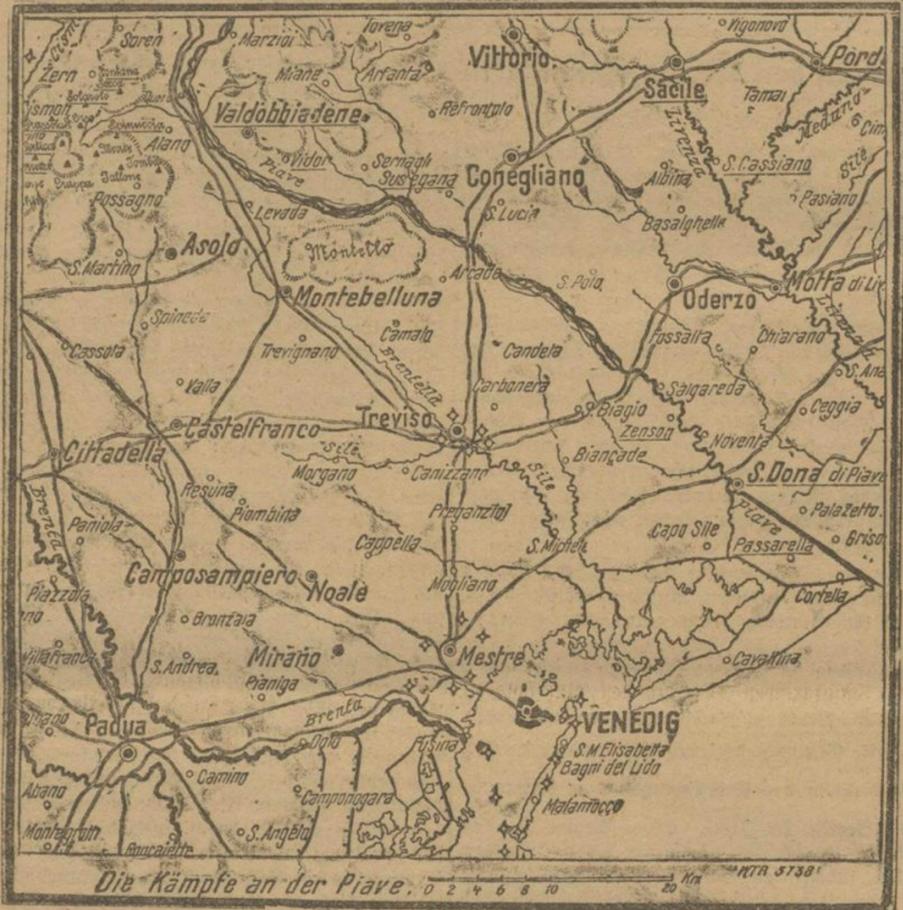
Aus dem feindlichen Lager.

Zur „internationalen“ Sozialistenkonferenz in London.

(W.B.) Berlin, 20. Juni. Laut „B. V.-M.“ meldet der „N. N. Courant“: Heute wurde Dr. Tröstler mitgeteilt, daß die englische Regierung es ablehne, ihm einen Paß für die Reise nach England auszustellen. Dr. Tröstler wird also nicht an der Konferenz mit der englischen Arbeiterpartei teilnehmen können. — (Der Holländer Troelstra ist nicht ausgesprochener Ententefreund; er hat sich vor kurzem mit deutschen und österreichischen Genossen unterhalten, um deren Anschauungen zur Kenntnis zu nehmen. Diese jedem objektiv Denkenden selbstverständlich erscheinende Haltung Troelstras genügt für die englische Regierung, um die Person des holländischen Sozialisten als nicht geeignet für die „internationalen“ Verhandlungen der Sozialisten zu betrachten. Das heißt die Entente dann eine „internationale“ Konferenz. Die englischen Sozialisten aber finden sich ruhig mit solchen Bestimmungen ihrer Regierung ab. **D. Schriftl.**)

Das japanisch-chinesische Militärabkommen.

(W.B.) Bern, 18. Juni. Ueber den Mitte Mai abgeschlossenen chinesisch-japanischen Vertrag meldet die „Asi. Press“ aus Peking vom 17. Mai: Die Konvention, deren Wortlaut nicht veröffentlicht wurde, betrifft eventuelle gemeinsame Verteidigungsschritte an den Nordostgrenzen. In zwölf Artikeln enthält sie eingehende Abmachungen über die Unterstellung der künftig dafür zu verwendenden Truppen unter dem Befehl japanischer Offiziere, ferner über den Austausch von Waffen, Kriegsmaterial und sonstigem Kriegsmaterial und über die Finanzierung der Operationen durch Japan. Sie behält den Japanern die Kontrolle über die Eisenbahnen vor und steht auch die Anlage von japanischen Beschießungen (?) und die Einrichtung einer japanischen Militärpolizei in den Operationsdistrikten vor. China hat auf drei Klauseln bestanden: 1. Daß die Konvention nur zur Ausführung gelangt, falls die tatsächlich chinesisch-japanische Operationen erforderlich macht; 2. daß die Konvention mit Beendigung des Krieges außer Kraft tritt; 3. daß der Umfang der militärischen Operationen auf die Nordostgrenzen beschränkt bleibt. — (Die amerikanische Darstellung des Vertrags ist recht eigenartig; sie will den Eindruck erwecken, als ob China nur gezwungen in das Abkommen einwilligt, und eventuelle andere japanische Pläne nicht unterstützen würde. Die ganze Fassung des Artikels zeugt aber von der Nervosität, die jetzt in New York herrscht. **D. Schriftl.**)



Die Kritikfreiheit im Lande der Freiheit.

(W.B.) Bern, 18. Juni. Bezeichnend für die drakonische Art, wie in den Vereinigten Staaten zurzeit jede der Regierung unerwünschte Kritik unterdrückt wird, ist die durch die Abendblätter gehende Meldung, wonach der amerikanische Sergeant Klentje im Ausbildungslager Camp Devons wegen unpatriotischer Äußerungen zu dreißig Jahren Gefängnis verurteilt wurde, weil er geäußert habe, daß Deutschland sich totlachen würde, wenn es unsere Ausrüstung sehen könnte. Die „New York Evening Post“ vom 21. Mai bemerkt, der Urteilspruch sei hart, aber man habe offenbar durch exemplarische Bestrafung ein für allemal allem Widerstand und aller Kritik Einhalt tun wollen. Auch Major Birkner von der Nebraska-Nationalgarde, der sich für einen baldigen Friedensschluß ausgesprochen hatte, da die Alliierten die Deutschen doch nicht besiegen könnten, gehe einer ähnlichen harten Strafe entgegen. Sie bedrohe aber, seitdem Wilson das Amendement zum Spionagegesetz unterzeichnet habe, auch die Zivilisten, die Ansichten ähnlicher Art äußern.

Von den Neutralen.

Das schwedische Schiffsraumabkommen mit der Entente.

(W.B.) Stockholm, 18. Juni. Amtlich wird mitgeteilt: Seit Dezember 1917 sind Verhandlungen über ein Handelsabkommen zwischen Schweden einerseits, Großbritannien, Frankreich, Italien und den Vereinigten Staaten andererseits geführt worden. Diese Verhandlungen haben jetzt zu dem Ergebnis geführt, daß die Alliierten sich verpflichten, für Schweden die allmähliche Zufuhr einer unter den vorhandenen Umständen ausreichenden Menge von notwendigen Waren zu erleichtern, wie Brotgetreide, Futtermittel, Steinkohle, Die verschiedenen Art, Rohgummi, Gummi-

fabrikate, Baumwolle, Baumwollwaren, Wolle, Wollwaren, andere Textilwaren, Häute, Leder, Gerbstoffe, Kaffee, Tabak, Kupfer, Eisenlegierungen, Zink, Weißblech, Salpeter, Phosphor, Schwefel sowie die Mehrzahl anderer für das Wirtschaftsleben Schwedens notwendiger Waren. Als Gegenleistung für dieses Entgegenkommen haben sich die Alliierten hauptsächlich ausbedungen, teils auf die Dauer des Abkommens schwedische Schiffe, insgesamt mit 400 000 Tonnen, befrachten zu dürfen, davon 200 000 Tonnen für Fahrten durch die Gefahrzone, teils die Zufuhrung eines gewissen Anteils an der Eisenerzausfuhr aus Schweden an die Ententemächte, teils hinreichende Kredite für den Einkauf in Schweden, solange das Verhältnis zwischen dem britischen Pfund und der schwedischen Krone das jetzige außergewöhnliche bleibt. Das Abkommen gilt teils auch dafür, daß im Zusammenhang mit der oben-erwähnten Zufuhr nach Schweden gewisse Maßnahmen getroffen werden, um die Ausfuhr der genannten Waren wie auch solcher, die mit ihnen gleichgestellt werden können, aus diesem Lande zu verhindern. In den genannten 400 000 Tonnen sind hunderttausend Tonnen, die durch das genannte modus vivendi-Abkommen überlassen waren, einbegriffen. Durch das jetzt abgeschlossene Abkommen wird Schweden die Möglichkeit gegeben, ohne seine neutrale Stellung aufzugeben, der Bevölkerung Waren zu verschaffen, die unumgänglich notwendig sind, damit die Volksgesundheit nicht durch Lebensmittelmangel Schaden nehme, und die erforderlich sind, damit für das Land wichtige Gewerbe nicht wegen Mangels an Rohstoffen ganz zum Stillstand kommen. Auf Grund des Abkommens ist der Kauf bedeutender Mengen von Brotgetreide und Futtermitteln abgeschlossen worden. Eine gewisse Menge Brotgetreide ist schon nach Schweden unterwegs. Verschiedene andere Waren, die früher eingekauft waren, werden ebenfalls durch das Abkommen sofort zur Einfuhr freigegeben.

Bermischte Nachrichten.

Der bayer. Finanzminister zu den Reichsteuernfragen.
(WZB.) München, 19. Juni. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer führte Finanzminister v. Breunig bei der Beratung über die Gesetzentwürfe zur Reform der direkten Steuern u. a. aus: Das erste Ziel, die Position der bayerischen Regierung auf dem Gebiete der direkten Besteuerung angesichts der Besteuerung im Reich zu sichern, sei durch die neue Vorlage in hohem Maße erreicht. Unter den der bayerischen Regierung vorbehaltenen Steuern verstehe er das Gebiet der direkten Steuern, d. h. der fortlaufend zur Erhebung gelangenden Einkommensteuer, der Ertrags- und Vermögenssteuer in der bisherigen bundesamtlichen Ordnung. Einer Ergänzung und dem weiteren Ausbau etwa der Erbschaftsteuer, des Wehrbeitrages, der Zuwachsteuer, sowie der Kriegsteuer durch das Reich, ohne daß dabei in das Gebiet der direkten Steuern der Bundesstaaten eingegriffen werde, werde aber unter den gegenwärtigen Verhältnissen schwerlich mit Erfolg entgegengetreten werden können; doch hoffe er, daß weitere Uebergänge des Reiches auf einem Gebiet, das, wie bei der geplanten Mehreinkommenssteuer und einer Abgabe von den größeren Vermögen, in enger Beziehung zu der direkten bundesstaatlichen Besteuerung gehört, zukünftig unterbleiben.

Zur Neugestaltung des deutschen Auslandsdienstes.

(WZB.) Hamburg, 19. Juni. Heute abend traf der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, v. Rühlmann, in Hamburg ein und nahm im Hotel „Atlantico“ Wohnung. Der Staatssekretär ist begleitet vom Gesandten v. Rosenbergl, Gesandten Graf v. Wedel, Geh. Legationsrat Schüler, Legationsrat v. Stumm und Dr. Wichert vom Auswärtigen Amt. Morgen findet im Rathaus eine Besprechung über die Neugestaltung des deutschen Auslandsdienstes statt, an der Vertreter der Senate von Hamburg, Lübeck und Bremen, sowie der Handelskreise der drei Hansestädte teilnehmen. Morgen abend wird der Staatssekretär mit seinen Begleitern Hamburg wieder verlassen. — (Die Reformbedürftigkeit des deutschen Auslandsdienstes hat sich in diesem Kriege recht deutlich gezeigt, und Staatssekretär v. Rühlmann ist auch schon seit einiger Zeit in dieser Richtung an die Reorganisation gegangen. Wenn er nun jetzt in Hamburg mit den Vertretern des deutschen Außenhandels Rücksprache nimmt, so zeigt das, daß man die neuen Wege, die bezüglich der Heranbildung und Auswahl unserer diplomatischen und konsularischen Vertretungen eingeschlagen werden müssen, richtig erkannt hat. Der deutsche Außenhandel, die deutsche Großschifffahrt, die deutsche Industrie, sie sind die gegebenen Faktoren, die auf Grund ihrer Erfahrungen und ihrer Erfolge bei der Neugestaltung sowohl als Berater wie als tätig Mitwirkende herangezogen werden müssen. Die Schriftl.)

Die Arbeit des feindlichen Propagandadienstes in Deutschland.

(WZB.) Berlin, 20. Juni. Die Arbeit des feindlichen Spionagedienstes wird in der „Nordd. Allg. Ztg.“ beleuchtet. Es heißt dort: Anfangs April sind zwei desertierte Matrosen (Jakob und Kniffen) in Deutschland verhaftet worden, die von Kopenhagen aus für den feindlichen Nachrichtendienst tätig gewesen sind. Sie haben ein umfassendes Geständnis abgelegt, aus dem sich ergibt, daß sie mit englischen Organen des Nachrichtendienstes, wie auch mit dem französischen Militärattaché Leprevoist in nahen Beziehungen gestanden haben. Jakob hat bei seinen Vernehmungen folgendes ausgesagt: Es werden von England folgende Prämien gezahlt: für ein Attentat auf den Deutschen Kaiser 1 Million M., für Versenkung eines U-Boots, gleich auf welche Weise, 500 000 M., für Sprengung von Werkanlagen oder Brücken 200 000 M., für Anstiftung zur Meuterei oder zu Streiks 50 000 M., für allgemeine Nachrichten je nach Wert 5000 bis 20 000 M. Die von England ausgehenden Prämien hat ein englischer Oberst uns in dem englischen Generalkonsulat von einem Zettel vorgelesen. Kniffen wird dies bestätigen. — Kniffen hat folgendes ausgesagt: Prämien für bestimmte Handlungen sind mir meiner Erinnerung nach nur von Leprevoist versprochen worden. Es handelte sich dabei um Aufstandsereignisse auf Kriegsschiffen, Besetzung eines U-Boots. Dafür waren Prämien bis zu mehreren 100 000 M. ausgesetzt.

Beismann Hollweg bedenklich erkrankt.

(WZB.) Berlin, 20. Juni. Der ehemalige Reichskanzler v. Bethmann Hollweg ist, der „Köln. Ztg.“ zufolge, seit einiger Zeit leidend. Sein Befinden hat sich durch einen kürzlich erlittenen Schlaganfall verschlimmert.

Politische und wirtschaftliche Wünsche des Wiener Arbeiterrats.

(WZB.) Wien, 19. Juni. In der Angelegenheit der Verkürzung der Brotquote faßte der Wiener Arbeiterrat gestern spät abends Beschlüsse, worin die Wiederherstellung der vollen Brotration und solange

dies nicht möglich ist, Ersatz für Brot gefordert wird. Weiter wurden eine Erhöhung der Arbeitslöhne, sowie infolge der Unterernährung Arbeitsvereinfachungen, Verkürzung der Arbeitszeit und Einschränkung der Nacharbeit verlangt. Der Arbeiterrat fordert, daß die österreichisch-ungarische Regierung bereit sei, jederzeit Verhandlungen über einen allgemeinen Frieden ohne Annexionen und Kontributionen, sowie über die Gründung einer Liga der Nationen einzutreten. Der Arbeiterrat verlangt weiter die sofortige Einberufung des Parlaments und betont, daß im Interesse der Lebensmittelversorgung die Eisenbahnverkehrsarbeiter und die Arbeiter der Lebensmittelindustrie alles vermeiden mögen, was den Verkehr und die Lebensmittelerzeugung stören könnte. Er fordert endlich die Arbeiterschaft auf, die Ruhe zu bewahren und alle Zusammenstöße auf der Straße zu vermeiden.

Nahrungsmittel aus Ungarn für Wien.

(WZB.) Berlin, 20. Juni. Aus Budapest wird dem „B. Tgl.“ aus Wien berichtet, daß sich die ungarische Regierung bereit erklärt habe, tausend Waggons Frühkartoffeln und tausend Waggons Hülsenfrüchte nach Wien zu liefern.

Zur bulgarischen Kabinettskrisis.

(WZB.) Sofia, 18. Juni. (Bulg. Tel.-Ag.) Der König hat Malinow mit der Bildung des neuen Kabinetts beauftragt.

(Malinow ist der Führer der Opposition, die vor dem Krieg den Anschluß an Rußland als vorzuziehend für Bulgarien angesehen hatte. Daß nun eine dem Bündnis mit den Mittelmächten abträgliche Politik eingeschlagen wird, ist nicht anzunehmen, aber zweifellos wird Malinow versuchen, die noch schwebenden Fragen in bezug auf den türkisch-bulgarischen Grenzaustritt und die Dobrudscha im Sinne Bulgariens zu beeinflussen. Die Schriftl.)

Aus Stadt und Land.

Calw, den 20. Juni 1918.

Kriegsauszeichnung.

Der Fahrer Georg Friedrich Pfommer von Würzbach, hat zum Eisernen Kreuz und Eisb. Verdienstmedaille, die Medaille für treue Dienste bei der Fahne erhalten.

Abzeichen für Verwundete.

Das Stellv. Generalkommando 13. A.-K. gibt nachstehendes bekannt: Die Abzeichen für Verwundete werden an diejenigen Heeresangehörigen, die bereits aus dem Heeresdienst entlassen sind, durch die Bezirkskommandos verliehen. Zur raschen und sicheren Durchführung dieser Maßnahme ist es erforderlich, daß entlassene Heeresangehörige, die für die Verleihung dieses Abzeichens in Betracht kommen, es selbst schriftlich oder mündlich bei dem zuständigen Bezirksfeldwebel beantragen. Hierbei haben sie anzugeben, wie oft, bei welchen Regimentern und wo (nähere Bezeichnung des Kampffeldes) sie verwundet wurden.

Ablösung der älteren Landsturmeute.

Der Landtagsabg. Dr. Eisele von Baihingen-Eng ist beim Kriegsminister v. Marschall wegen der Ablösung der älteren Landsturmmannschaften vorstellig geworden und hat hierauf folgenden Bescheid erhalten: Die zuständigen Stellen sind unablässig darauf bedacht, die Ablösung der älteren Landsturmjahrgänge, d. h. ihre Verwendung auf Etappe oder ihre Versetzung in die Heimat, soweit als nur irgend möglich durchzuführen. Die Rückversetzung in die Heimat — in Frage kommen hierfür die über 45 Jahre alten Mannschaften, die sechs Monate und darüber in vorderster Linie verwendet waren — geschieht auf dem Wege des Austausch gegen geeignete Leute der Ersatztruppenteile. In Anbetracht der geringen Zahl an verfügbaren Leuten. Austauschmannschaften läßt sich jedoch die Ablösung nur nach und nach ermöglichen. Restlos kann sie überhaupt niemals durchgeführt werden, weil stets wieder Leute eine sechsmonatige Kriegsdienstzeit in vorderster Linie und das 45. Lebensjahr erreichen. Die Ansicht der Leute, sie hätten auf die Zurückziehung ein Anrecht, ist nicht zutreffend. Die betreffende Versetzung lautet vielmehr dahin, daß die stellv. Generalkommandos und die der Ersatzstellung dienenden Kommandobehörden des Heimatgebietes den Anforderungen der Feldtruppen auf Ablösung der 45jährigen und älteren Leute insoweit entsprechen sollen, als neben der Befriedigung der übrigen, meist dringenden Ersatzanforderungen sie dazu in der Lage sind. Die Verwendung der Landsturmeute der älteren Jahrgänge im Etappengebiet ist unbeschränkt. Nichtsdestoweniger ist aber das stellv. Generalkommando nach wie vor darauf bedacht, den in Frage kommenden Feldtruppenteilen durch Ueberweisung von Ersatzmannschaften eine möglichst durchgreifende Ablösung zu ermöglichen. So ist erst am 23. Mai 1918 zur württ. 2. Landwehrdivision,

der auch das von Euer Hochwohlgeboren erwähnte Landwehr-Infanterie-Regiment 122 untersteht, vom stellv. Generalkommando ein Austauschtransport in Marsch gesetzt worden. Ein weiterer Transport wird in der ersten Hälfte des Monats Juni folgen.

Konzert.

* Fräulein Anna Frank von Stuttgart gab am Dienstag abend im „Badischen Hof“ ein Konzert, in dem die Sängerin eine erlesene Auswahl von Liedern unserer klassischen Liederkomponisten vortrug. Fräulein Frank verfügt über sehr gute Stimmkräfte, ihr Mezzosopran klingt angenehm, die dunkle Färbung in den unteren und mittleren Lagen ist warm und weich, in den oberen Lagen ist die Stimme durchaus rein und kräftig. Nur in bezug auf die Aussprache sollte sich die Sängerin noch mehr Mühe geben. Als Schwäbin spricht sie das St zu „rauschend“ und die Endkonsonanten sollten auch nicht zu „klangvoll“ betont werden. Sodann muß sich Fräulein Frank noch etwas mehr Bühnenspektakel angewöhnen, sowohl bezüglich des Ausdrucks als auch sonstiger Neuheiten. Auch die „Provinz“ stellt neben den gesanglichen ihre ästhetischen Ansprüche, gerade auch im Konzertsaal. Aber wie gesagt, das war nur „äußerlich“, und die kleine Kritik sollte lediglich dazu dienen, die Kunst der Sängerin zu fördern. Gesang und Vortrag an und für sich waren durchaus einwandfrei. So sang sie das andächtig erhebende „Kein Hälmlein auf Erden“ von Friedemann Bach mit Inbrunst, die beiden getragenen Stücke „Da liegt ich unter den Bäumen“ von Mendelssohn und „Der Wegweiser“ von Schubert mit tiefer Empfindung. Die „Liebesbotschaft“ von Schubert kam frisch und froh heraus, und voll, warm und kräftig. „Die Lotosblume“ von Schumann. Besonders schön gelang ihr auch das Schumannsche „mit Myrten und Rosen“ und das lebendig frohlockende „Minnelied“ von Brahms, wobei ihre umfangreiche Stimme recht vielseitig sich zeigen konnte. Auch die mehr volkstümlichen Stücke „Ach, wenn's nur der König auch wüßte“ von Schumann und „Guten Abend, mein Schatz“ von Brahms trug die Sängerin mit Geschick vor. Die Begleitung der Sängerin auf dem Flügel hatte Fräulein Strackerjan übernommen, die in vornehmer Zurückhaltung und mit feinem Verständnis den Vorträgen den harmonisch sich einfügenden musikalischen Hintergrund zu geben wußte. An Stelle des durch Erkrankung verhinderten Herrn Rich. Bauer war noch in letzter Stunde Fräulein Annita Portner (Nürnberg) eingesprungen. Fräulein Portner ist eine Geigerin von gereifter Kunst. Sie besitzt eine ausgezeichnete Technik, Seele und Temperament im Vortrag. Lehteres reißt sie wohl auch zu den oft etwas zu lebhaften Körperbewegungen hin; aber immerhin lieber etwas zu viel Temperament als zu viel „Stil“. Die Künstlerin spielte eine melodienreiche, weiche Romanze von Svendsen, ein behagliches Negro und ein flottes Allegretto von Fritz Kreisler, die hübsche Wiener Tanzweise „Liebesleid“ ebenfalls von Kreisler, sowie den von ungarischem Temperament und Ton getragenen Phantasiewalzer von Hegar, und als reizendes Kabinettsstückchen die bekannte „Viene“ von Schubert. Die Künstlerin wurde wiederholt stürmisch hervorgelassen. Das Konzert war leider nicht so gut besucht, als es die gediegenen und künstlerisch wertvollen Darbietungen der Veranstalterinnen verdient hätten.

Wohltätigkeitsveranstaltung.

* Der Humorist Carl Mendelssohn-Menzel, welcher sich zurzeit im Reservelazarett Nagold befindet, hat sich in den Dienst der guten Sache gestellt und veranstaltet mit Genehmigung der Militärbereitschaft über die Lazarette in Stuttgart auch hier in Calw einen Wohltätigkeitsabend zum Besten der Lutenborffspende. Die Veranstaltung findet am 25. Juni im „Badischen Hof“ statt. Karten zu 2 und 1 M sind ab heute in der Buchhandlung Georgi zu haben.

Hohe Arbeiterlöhne.

(WZB.) Auf dem Verbandstag der Klempner und Installateure in München machte der Obermeister der Berliner Klempnerinnung aufsehenerregende Mitteilungen über Löhnerverdienste im Beruf. Ein Präzisionsarbeiter erhält wöchentlich (bei 52 Stunden Arbeitszeit, also täglich nahezu neun Stunden) 980 M. Wochenlöhne von 200 M sind etwas alltägliches. In Berlin arbeite kein Glaschner unter 100 M die Woche!

* Reutlingen, 19. Juni. Auf Grund einer gemeinsamen Besprechung der Bezirksräte der drei Oberämter Riedlingen-Münsingen-Reutlingen wurde die seit zwei Jahren bestehende Brotgetreide-Selbstbewirtschaftung dieser Bezirke wiederum auf ein Jahr erneuert. Den Hauptvorteil dieses Zusammenchlusses genießt das Oberamt Reutlingen, dem auf diese Weise die rechtzeitige und zugleich verhältnismäßig billige Versorgung mit gutem Brotmehl durch die Ueberschußbezirke Münsingen und Riedlingen verbürgt ist.

für die Schriftl. verantwortl. Otto Seitzmann, Calw. Druck u. Verlag der W. Döschlagerschen Buchdruckerei Calw.

Breitenberg-Oberkollwangen.
Herzliche Einladung
zum
Gemeinschafts-Fest

am Sonntag, den 23. Juni, nachmittags 1/3 Uhr,
im Wald an der Straße nach Oberkollwangen.

Thema:

„Was muß eines Menschen
erste und größte Sorge sein?“

Festredner: Evangelist Eichenberger,
Missionar Franke, Missionshaus Liebenzell.

Calw, den 19. Juni 1918.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
an dem schmerzlichen Verluste unseres lieben un-
vergeßlichen Sohnes, Bruders und
Neffen



Otto Dittus,

für die trostreichen Worte des Herrn
Stadtpfarrers, sowie für die Begleit-
ung der Knabentafel und für die
zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte
sprechen wir auf diesem Wege unseren herzlichen
Dank aus.

Familie Jakob Dittus.

Oberkollwangen, den 18. Juni 1918.

Dankfagung.

Für alle Beweise herzlicher Teilnahme bei dem
schmerzlichen Verluste unseres lieben Sohnes und
Bruders



Friedrich Hornbacher,

Landsturmann,

sowie für die trostreichen Worte des
Herrn Pfarrers und den erhebenden Gesang des
Jungfrauenchors unter Leitung des Herrn Haupt-
lehrers Kurz und für die zahlreiche Beteiligung am
Trauergottesdienst danken herzlich

die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Hornbacher.

Ankauf

von

getragenen Kleidern und Schuhen

Freitag Nachmitt. von 2—4 Uhr in der Oberamtspflege.

Der 10prozentige Zuschlag zum Kaufpreis

für Männer-Anzüge

wird noch bis zum 22. Juni bezahlt.

Eine größere Anzahl

Hilfsarbeiterinnen

für leichte Dreharbeiten für sofort und später gesucht
H. Hoffmann, Pforzheim, Altstädter Kirchenweg 26.

20 Mark Belohnung.

Verloren

ging am Montag Nachmittag ein

Füllfederhalter

(schwarz, hartgummi), auf dem Fuß-
weg von Teinach—Emberg—Würz-
bach. Abzugeben bei

Leipoldt, Villa Rosenstein,
Olgastraße, Wildbad.

Entlaufen

ist mir ein

kleiner Hund,

Kreuzung Pinischer-Wolf, hört auf
den Namen „Lump“. Bitte um
Rückgabe gegen gute Belohnung.
Vor Ankauf wird gewarnt.

H. Buh, Lederstr. 96, Tel. 6.

Calw, den 19. Juni 1918.

Todes-Anzeige.

Allen Bekannten zur Nach-
richt, daß heute Nacht mein
geliebtes Kind



Elise

von seinem langen
schweren Leiden erlöst
und in die ewige Heimat ab-
gerufen wurde.

Die tieftrauernde Mutter:

J. Baum.

Beerdigung Freitag 1 Uhr.

**4—5 Zimmer-
Wohnung**

in gutem, ruhigem Hause mit gro-
ßem Balkon oder Gartenbenutzung,
Kochgas und elektrischem Licht, zum
1. August

zu mieten gesucht.

Angebote unter W. 201 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.



Haus

oder

kleine Villa

mit circa 8 Zimmern und Zubehör,
Kochgas, elektrisches Licht und Gar-
ten zum 1. August

zu mieten gesucht.

Angebote unter W. 202 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Williges, fleißiges, solides

Mädchen

gesucht.

in ruhigen kleinen Haushalt zu
einer Dame mit Kind. Mädchen
vom Lande, das schon in gutem
Hause gedient hat, bevorzugt. Ein-
tritt 1. Juli. Näheres zu erfragen bei

Frau Hauptmann Pieper,
Villa Wald-Ga, Hermannstr.

Allg. Verf. Akt. Gesellschaft
sucht für den Oberamts-
bezirk Calw tüchtige nur
ehrenhafte

**Herrn und Damen
als Außenbeamte.**

Fachkenntnisse nicht erforderlich.
Angebote unter Nr. W. S. 20
an die Geschäftsstelle dieses Blatt.

Statt Karten.

Ihre Verlobung geben bekannt

Klara Moersch

Albert Messer

Station Teinach-
Calw

z. Zt. im Felde
Kinzelsau

Juni 1918.

Im großen Saale des Babilischen Hofes
Dienstag, den 25. Juni 1918, abends 8 Uhr

Einmalige große

Wohltätigkeits-Veranstaltung

zum Besten der Lubendorffspende für Kriegsbeschädigte
unter Leitung des bekannten Humoristen
Carl Mendelson Mensel.

**Heitere und ernste Darbietungen,
Konzert u. a.**

Mitwirkende sind z. Zt. im Ref.-Lazarett Nagold befindliche
Verwundete.

Vorverkauf bei Buchhandlg. Georgii
1. Platz Mk. 2.—, 2. Platz Mk. 1.—.

Die geehrte Einwohnerschaft von Calw und Umgegend
wird gebeten, diese Veranstaltung im Interesse der guten
Sache recht zahlreich zu besuchen. Die Gesamteinnahme
dieses Abends wird durch das Ref.-Laz. Nagold der Luben-
dorffspende abgeführt.

**Wettkämpfe
im Wehr-Turnen 1918.**

Die engeren Ausscheidungskämpfe
werden

am Sonntag, den 7. Juli, nachmittags 1 Uhr,
die Endkämpfe

am Sonntag, den 21. Juli, nachmittags 1 Uhr,
je auf dem Brühl hier,
stattfinden.

Calw, den 15. Juni 1918.

Der Vorsitzende der Jugendwehren des Bezirks Calw
Regierungsrat Binder.

Fleißige Hilfsarbeiterinnen

werden sofort eingestellt

Ernst Wolff, Hirzau.

Schöne freigelegene

3-Zimmerwohnung

von ruhigen Mietern sofort oder
später

zu mieten gesucht.

Von wem sagt die Geschäftsst. d. Bl.

Simmogheim.

Habe einen schönen 13 Monate
alten

Zucht-



Farren

Rotfleisch, mit Garantie zu ver-
kaufen

Th. Haufer.

**Eine willkommene
Feldpost**

ist für den Feld-
grauen
das Heimatblatt.

Neue

Fahrpläne

für den Bezirk,
sind auf der Geschäftsstelle ds. Bl.
zu 10 Pfg. erhältlich.